



Zügig schreiten die Arbeiten zur Renaturierung in Nammen voran. Verantwortliche von Kreis, Stadt und Regionalforstamt machen sich im Unternammerholz ein Bild. Foto: Stefan Lyrath

Bach fließt wieder durch den Wald

Die Renaturierung im Unternammerholz schreitet mit großen Schritten voran. Drei Viertel sind geschafft. Das letzte Stück soll Ende Februar fertig sein.

Von Stefan Lyrath

Porta Westfalica-Nammen (Ly). Die Renaturierung eines Baches im Unternammerholz schreitet schneller voran als geplant. Bis Ende Februar soll das Fließgewässer vom Waldrand zurück in den Forst verlegt sein, wo es vor Jahrzehnten verlaufen ist. „Wir liegen mehr als super im Zeitplan“, freut sich Landschaftsarchitektin Anke Schurtzmann, die beim Kreis Minden-Lübbecke mit dem Projekt betraut ist. „Das Wetter hat voll mitgespielt.“

Begonnen haben die Arbeiten Anfang Oktober. Im Einsatz sind und waren Bagger und eine Schubkarre mit Antrieb. Ausführende Kräfte sind Baugruppen der Initiative für Arbeit und Schule (Ifas) in Bad Oeynhausen, die Arbeitslose beschäftigt. So werden ökologische und arbeitsmarktpolitische Aspekte unter einen Hut gebracht. Im Unternammerholz sind die

Arbeiter mit sichtlicher Begeisterung bei der Sache. Sie sehen jeden Tag, dass es vorangeht.

Verlegt wird das Gewässer über eine Strecke von gut einem Kilometer, drei Viertel sind bereits geschafft. Jetzt verändert es wieder durch den Wald und

Lebensbedingungen für Tiere werden sich verbessern

legt sich in die Kurven. Allein optisch macht der Bach eine Menge her. Hinzu kommt, dass sich im Wald die Lebensbedingungen vieler Tiere verbessern werden, die schattige Bereiche brauchen, zum Beispiel Forellen, Groppen oder Amphibien. Dass das verlegte Gewässer dank der Kurven eher langsam

fließt, anstatt wie früher geradlinig und mit relativ hohem Tempo am Waldrand entlang, kommt etlichen Tieren entgegen. Auf den Erhalt des Baumbestandes wird zudem besonders geachtet.

Verschwinden wird der bisherige Bach nach Abschluss der Bauarbeiten nicht. „Der alte Verlauf bleibt zum Entwässern der Felder“, erklärt Revierförster Achim Büscher vom Regionalforstamt, das die Renaturierung ebenfalls unterstützt. Flächen zur Verfügung stellt, Bäume schneidet und die Arbeiten vor Ort begleitet. Außerdem ist der alte Bachlauf zurzeit nötig, weil das neue Gewässer dort vorübergehend eingeleitet wird, solange die Renaturierung nicht komplett beendet ist. Geflutet wird in Abschnitten. Das Gefälle muss stimmen.

Das Vorhaben gehört zum Gewässer-

entwicklungsprojekt Weser-Werre-Else (WWE) und wird zu 80 Prozent vom Land bezuschusst. Der städtische Anteil beträgt 20 Prozent. „Es handelt sich um Mittel aus Ersatzgeldern“, erklärt der Portaner Umweltamtsleiter Dr. Albrecht von Lochow, Ausgleichszahlungen also. „Und der Kreis gibt Eigenmittel hinein“, so Dr. Beatrix Wallberg, Leiterin des Kreis-Umweltamtes. Der Landschaftsbeirat hatte das Vorhaben abgesegnet. Das Unternammerholz ist Naturschutzgebiet.

WWE dient dem Zweck, Fließgewässer zurück in ihren natürlichen Zustand zu versetzen. Mitte des 20. Jahrhunderts waren viele Bäche aus dem Forst an den Rand von Äckern gelegt und begradigt worden, um landwirtschaftliche Flächen zu entwässern.

Renaturiert wird der Bach in drei Abschnitten. Begonnen haben die Arbeiten im südlichen Teil, wo sich zwei Bäche zu einem vereinigen.